

Steinkauz: Nistkasten / Nisthilfe (eine Bauanleitung)

Der Steinkauz ist insbesondere durch akuten Mangel an Nistmöglichkeiten bedroht. Seine ursprünglichen Nistplätze werden zunehmend zerstört. Die bevorzugten Lebensräume des Steinkauzes, offenes spärlich bewaldetes Gelände, Streuobstwiesen oder Gärten mit alten Baumbeständen, bieten ihm zunehmend weniger Nistmöglichkeiten. Insbesondere in Streuobstwiesen, einem bevorzugten Habitat des Steinkauzes, findet er durch zunehmende Niederstamm-Monokulturen immer weniger Nistmöglichkeiten. Alte Hochstammbestände wurden in der Vergangenheit durch Flurbereinigungsmaßnahmen gefällt und auch noch existierende Bestände bieten aufgrund mangelnder Pflege und Bewirtschaftung kaum noch Nistmöglichkeiten. Die alten Obstbäume brechen unter ihrer eigenen Last schlicht und ergreifend auseinander.

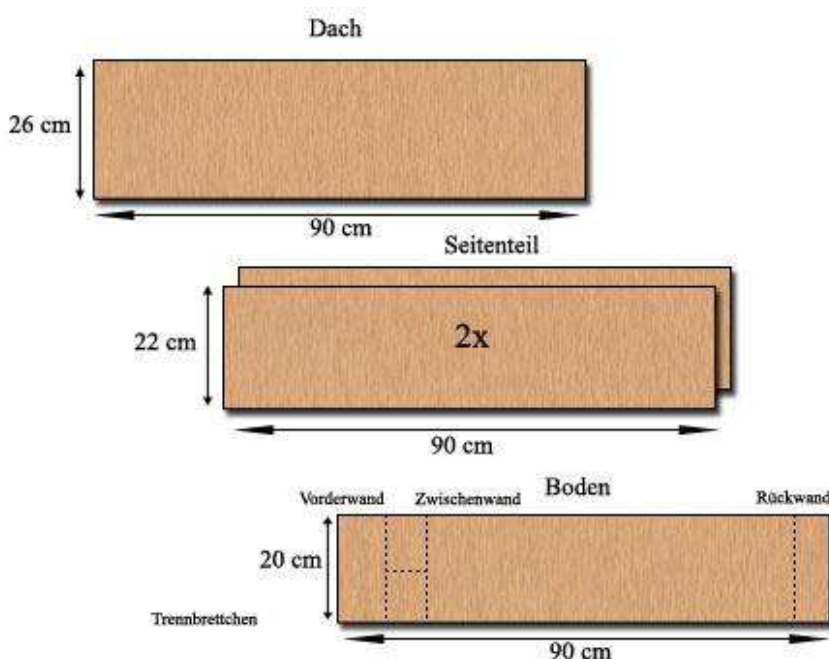
Doch nicht nur die Zerstörung der Nistplätze durch den Menschen auch die Gefahr durch Nesträuber wie den Steinmarder bedroht den Bestand des Steinkauzes.

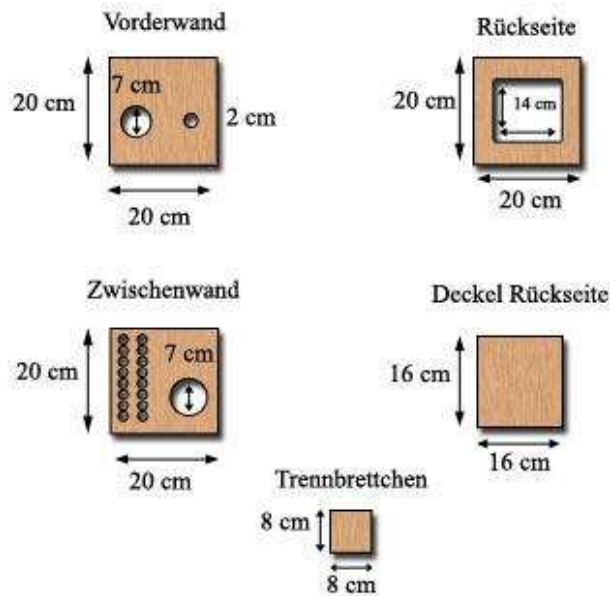
Kennt der Marder die Lage des Nistkastens, sucht er diesen auch immer wieder regelmäßig auf um leichte Beute zu machen. Aus diesem Grund stellen wir hier einen mardersicheren Nistkasten vor.

All diese Faktoren haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass der Bestand des Steinkauzes drastisch zurückging. Der Steinkauz steht heute auf der Roten Liste der bedrohten Arten in der Bundesrepublik. Aus diesem Grund sind dringende Schutzmaßnahmen erforderlich. Hierzu zählt unter anderem die Bereitstellung künstlicher Nistmöglichkeiten. Doch künstliche Nester können nicht allein als Lösung des Problems dienen. Die Schaffung und Bewahrung von Habitaten ist das vorrangige Ziel, will man den Steinkauz in Deutschland schützen.

Brutzeit: April bis Juni

Material:





Es empfiehlt sich natürliche (unbehandelte) Fichten- Kiefer, oder Tannenholzbretter, mit einer Stärke von ca. 2cm zu verwenden. Sie sind relativ kostengünstig und in so gut wie jedem Holzfachmarkt und Baumarkt zu finden. Man kann sie zu Recht schneiden lassen (Kosten!) oder sie selbst bearbeiten. Wobei bei Sägearbeiten immer Vorsicht geboten sein sollte.

Desweiteren benötigt man ca. 40 Nägel (zwischen 4-5cm) oder alternativ entsprechende Schrauben (langlebiger), um die einzelnen Teilstücke zu verbinden, 2 Scharniere und einen kleinen Verschluss (Schloss oder eine Winkelschraube, ein verschließbares Schloss schützt den Kasten auch vor neugierigen Mitbürgern) um die Reinigungsöffnung fest zu verschließen. Außerdem wird etwas Dachpappe (ca. 70x 100cm) benötigt um den Nistkasten gut vor Regen zu schützen (Wenn sie eine ökologisch sinnvollere Alternative zur bitumenhaltigen Dachpappe kennen scheuen sie sich nicht uns zu kontaktieren). Außerdem benötigt man etwas Einstreu (2-3cm), am besten eine Mischung aus Rindenmulch und Sägespänen. Ebenfalls nötig sind Hammer, Schleifpapier (und/oder Feile), Holzbohrer, Raspel, Stift und eine Stichsäge.

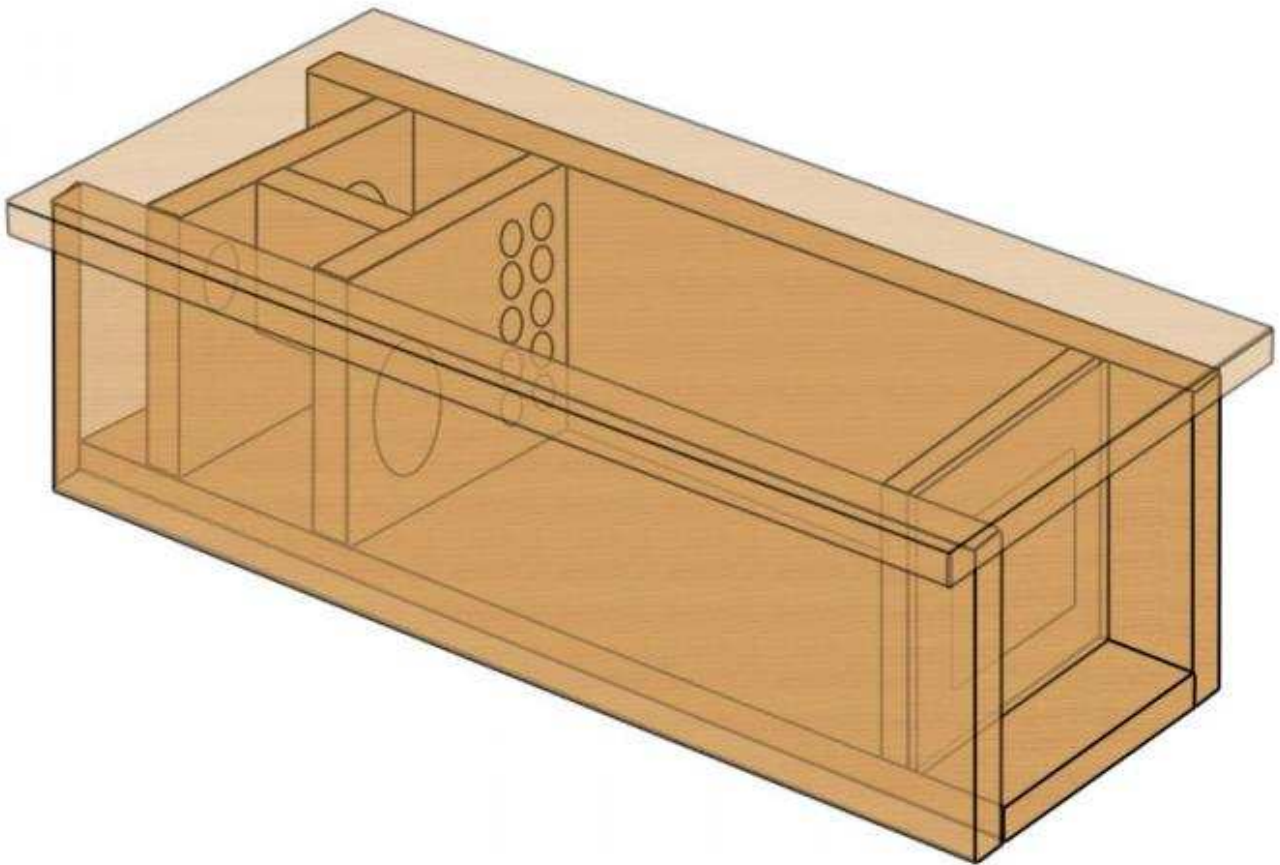
Bauanleitung:

Wenn man sich die Teilstücke selber zu Recht sägen möchte, muss man zuerst die benötigten Teilstücke mit Bleistift auf den Brettern vorzeichnen und sie dann mit der Stichsäge ausschneiden. (Bitte beachten sie, dass in den hinteren Teil der Bodenplatte, 2-4 kleine Löcher gebohrt werden müssen, um einen guten Wasserablauf zu ermöglichen! Weiterhin müssen wie in der Bauzeichnung dargestellt mehrere Luftlöcher in die Zwischenwand sowie ein Kontrollloch in die Vorderwand gebohrt werden.)

Hat man die Bretter zurechtgeschnitten, beginnt man damit die beiden Seitenteile an den Boden anzunageln. Achten Sie darauf, dass die längeren Seitenwände den Boden überschneiden, um ein problemloses Abfließen des Regens zu ermöglichen. Daraufhin fügt man sowohl Vorder- als auch Zwischenwand mit versetzten Einfluglöchern (siehe Bauzeichnung) hintereinander ein. Dies dient dazu eventuelle Fressfeinde wie den Marder den Zugang zum Nest zu verwehren. Lassen sie ruhig ein paar Zentimeter Sitzfläche vor der Vorderwand frei. Zwischen Vorder- und Zwischenwand fügt man das Trennbrettchen als Abstandshalter ein. Achten sie darauf das Trennbrettchen oben zwischen Vorder- und Zwischenwand zu befestigen, damit der Kautz nur darunter durchzuschlüpfen braucht. Halten sie sich an die vorgegebenen Maße, damit ein Marderschutz gewährleistet wird.

Für die Rückwand befestigen sie mit Hilfe der beiden Scharniere und dem Verschluss den Deckel an der Rückseite. Die so fertiggestellte Rückwand kann dann an das Ende des Kastens genagelt werden. Achten sie darauf, dass sich der Deckel der Rückwand gut öffnen lässt, damit sich der Kasten später problemlos reinigen lässt. Nageln sie dann das Dach an den Kasten und schützen sie dieses sowie die Seitenwände mit der Dachpappe vor Regen und Nässe. Die Dachpappe sollte nicht den gesamten Nistkasten umschließen, damit

Nässe ggf. nach unten entweichen kann. Ihr Nistkasten ist nun bezugsbereit!



Fertige Nisthilfe / Nistkasten für den Steinkauz

Anbringung:

Bei der Anbringung des Nistkastens ist nicht nur die richtige Lage des Nistkastens zu beachten, auch sollte sichergestellt sein, dass dem Steinkauz weitere Höhlen in der Umgebung zu seiner Haupthöhle zur Verfügung stehen. Diese zusätzlichen Höhlen dienen unter anderem sowohl als Ausweichquartiere als auch als Ruheplätze, Nahrungsdepots oder Tagesverstecke für die Altvögel. Aus diesem Grund ist es empfehlenswert mehr als nur einen Nistkasten in einem Gebiet aufzuhängen. Pro Revier sollten etwa 3 Nistkästen zur Verfügung stehen. Die optimale Siedlungsdichte beträgt 1-2 Brutpaare/km². In Dichtezentren können bis zu 4-6 Brutpaare/km² vorkommen.

Grundsätzlich kann der Nistkasten an jedem größeren Baum angebracht werden, jedoch sollte von einer Anbringung an Kirschbäumen abgesehen werden, da die Entesaison mit der Nestlingszeit zusammenfällt. Achten Sie bei der Wahl des Baumes darauf, dass die Krone nicht zu dicht ist, damit die Vögel genügend Anflugmöglichkeiten haben, gleichzeitig sollte die Röhre aber im Schatten liegen, damit sie sich im Sommer nicht zu sehr erhitzt. Der Kasten sollte außer Reichweite von neugierigen Blicken angebracht werden, damit die Tiere möglichst ungestört bleiben. Es empfiehlt sich den Kasten mit Hilfe witterungsfester Schnüre oder rostfreiem Draht in Süd/Südost Richtung entweder auf einem breiten Ast zu befestigen oder unter diesen zu hängen. Vorzugsweise sollte die Wahl auf die Anbringung auf dem Ast fallen, damit Jungvögel leicht den Bau verlassen und wieder betreten können. Bitte denken Sie daran vor dem Anbringen des Nistkastens die Einwilligung des Besitzers des Baums einzuholen.

Als Einstreu eignet sich am besten eine Mischung aus Rindenmulch und Sägespäne, die Sie mit ca. 2-3 cm Dicke auf dem Boden verteilen. Der Nistkasten sollte alle 2-3 Jahre einmal gereinigt werden. Die beste Zeit zum Anbringen der Niströhre sind die Spätsommermonate September und Oktober, da zu dieser Zeit die Jungvögel ihre neuen Reviere beziehen.